

„Eine Schande für unser Gesundheitssystem“

5-Sterne-Bewertung bei Amazon vom 13. November 2020 (verifizierter Kauf)

Menschen mit dieser lebenszerstörenden Krankheit werden psychiatrisiert und ansonsten alleine gelassen. Wird bei 08/15-Untersuchungen nicht irgendwas 08/15-Mäßiges entdeckt (etwa ein ausreichend großer Bandscheibenvorfall oder ein Tumor), ist klar: Es ist die PSYCHE! Vergleichbar fachlich kompetent (und vielleicht sogar zutreffender...) wäre die Vermutung, der Patient sei von Dämonen besessen. Wäre es nicht so tragisch, wäre es lächerlich. Ich als Betroffene kann von dem o. g. Mist und den im Buch treffend beschriebenen Leidenswegen ein Lied singen. In den letzten 15-20 Jahren hat ein sog. "psycho-bio-soziales Krankheitsmodell" ungerechtfertigt großen Aufwind erfahren. Patienten sollen, wo immer möglich, zunächst in psychotherapeutische/psychosomatische Rehas gezwungen werden. Dahinter steht das schlichte (und durchschaubare...) Bestreben des Systems, möglichst viele Krankheiten (insbesondere chronische Multisystemerkrankungen wie eben Genickinstabilitäten, CFS, MCS, Sick Building, Fibromyalgie usw.) soweit irgend möglich zu psychiatrisieren, um den Patienten die volle Verantwortung für ihre Krankheit und deren Verlauf zuschieben zu können. Der Patient soll sich also sozusagen selbst heilen durch Änderung angeblich destruktiver Gedanken- und Verhaltensmuster. Funktioniert aber eben nicht, wenn die Beschwerden nicht psychosomatisch sind...

Wie, die Psychotherapie hilft auch nach Jahren nicht? Die Schmerzen, die Erschöpfung, der Tinnitus, der Schwindel werden immer mehr? Tja, dann hat man sich eben nicht ausreichend auf die Psychotherapie "eingelassen" oder die Psyche schützt weiterhin angebliche Traumata, welche für die körperlichen Symptome verantwortlich zeichnen sollen! Wie, die psychosomatische Reha hat auch nicht geholfen? Siehe oben, und vielleicht ist man ja Rentenjäger, zieht angeblich einen "Krankheitsgewinn" aus der Sache, "lausche" übermäßig auf Symptome und verstärke diese so. Wie, die ganzen Psychopharmaka bessern die Beschwerden auch nicht? Tja, dann könne man sich eben nicht entspannen, habe zu viel Stress, oder die Psyche blockiere alles, weil es angeblich ein "tiefliegendes seelisches Problem" gäbe, an das man nicht herankäme und welches aber die körperlichen Symptome erzeuge. Wenn man dann darauf hinweist, dass in nunmehr 5 Jahren wöchentlicher Psychotherapie von wechselnden Therapeuten eine solche seelische Ursache nicht gefunden werden konnte, weil man bis zur Erkrankung ein in jeder Hinsicht recht durchschnittliches und unauffälliges Dasein ohne größere Einschnitte oder beachtliche Ereignisse geführt hat und dass auch die Psychotherapeuten inzwischen von einer körperlichen Ursache ausgehen, wird das vehement negiert und auf der "verborgenen seelischen Ursache" beharrt. Fraglich ist und bleibt, welche das denn dann sein sollte? Vielleicht die zutiefst traumatische Erfahrung, dass der Gruppentyrann einem im Kindergarten mal das Sunkist-Trinkpäckchen weggenommen und zertreten hat? Oder dass der Junge, in den man mit zwölf verknallt war, einen einfach nur doof fand? Auf diese zugegebenermaßen sehr komplexen und schwierigen Fragen habe ich von Ärzten nur verkniffene Gesichter geerntet und den Kommentar, dass Zynismus und Verleugnung nichts daran ändern würden, dass all meine Beschwerden (diese umfassen eine ganze DIN-A-Seite!) "nachweislich" psychosomatisch/somatoform seien.

Hier muss entschieden festgehalten werden, dass "nachweislich" in diesem Kontext schlicht gelogen ist, denn es gibt keine Marker im Blut, keine Veränderungen in der Bildgebung, welche etwa eine somatoforme Störung "beweisen" könnten. Was also von Ärzten/dem Gesundheitssystem in punkto Kopfgelenkinstabilitäten - die beweisbar sind, die Beweise werden nur nicht anerkannt!!! - mit der größten Selbstverständlichkeit in Anspruch genommen und gegen die Betroffenen verwendet wird (kein Nachweis im Blut und angeblich auch nicht bei der Bildgebung, wo man nix sieht, ist auch nix) wird, wenn es dann um die Psychiatrisierung geht, munter ausgehebelt: Wo man nix sieht und nix beweisen kann, ist auf jeden Fall eine Erkrankung vorhanden! Fast schon drollig, wie die sich das so drehen, wie sie es brauchen. Ich mache mir die Welt, widdewiddewie sie mir gefällt, sag ich da nur.

Außerdem sei man, wenn man psychische Ursachen für die körperlichen Beschwerden bestreitet, ja "krankheitsuneinsichtig", was typisch für psychosomatische Genesen sei. All das und noch viel mehr erlebe ich seit vielen Jahren. Ich könnte spucken vor Wut. Seit zig Jahren lege ich überall meine Upright-MRT-Bilder vor, die schwerste Schäden an den Haltebändern und eine deutliche atlanto-axiale Instabilität ausweisen (wohl als Folge von Unfällen in der Kindheit, im Erwachsenenalter lief dann durch einen Bagatellunfall beim Sport das Fass über). Das MRT wird einfach weggewischt, und weiter geht es mit "Die Psyche, aber die Psyche, wir müssen die Psyyyyyyche behandeln!" Das ist heute die Antwort auf so ziemlich alles. Entspannungstechniken, Sport und Psychotherapie, dass ich nicht lache. Lasst uns feiern: Die Medizin ist damit auf dem Niveau eines Medicus aus dem Jahr 1348 angekommen! Denn, ganz ehrlich, diesen ganzen Quatsch von Ablenkung, Entspannung und körperlicher Ertüchtigung (heute: Sport bzw. Krankengymnastik) hatte ein solcher sicherlich ebenso auf dem Kasten. Natürlich kostet das oben Genannte aber nicht viel - zumindest die Kassen nicht.

Fakt ist: Es ist einfacher und billiger, den Patienten neben dem ewigen "Sport! Sport!"-Geschrei (man merke sich an dieser Stelle: Sport kostet das Gesundheitssystem in der Regel gar nichts, da Privatvergnügen, und wird deshalb grundsätzlich als Allheilmittel gepriesen... Selbiges gilt übrigens für Yoga...) in ewige Psychotherapien und in psychosomatische Rehas zu schicken und ihm dann bei ausbleibender Besserung vorzuwerfen, er arbeite nicht mit und sei somit an seinem Zustand selbst schuld, statt a.) eingehend zu untersuchen, an welcher Stelle die HWS wie genau kaputt ist und b.) entsprechende Behandlungen, dauerhafte, auch medikamentöse Schmerzbehandlung und letztlich eine teure, aufwändige OP - die zumindest bei EDS-Patienten wohl gar nicht in Deutschland stattfinden kann - zu finanzieren. Außerdem würde man damit ja die Büchse der Pandora öffnen und das Gesundheitssystem müsste unzählige Instabilitätskandidaten endlich angemessen (und aufwändig! und teuer!) versorgen. Bei vielen würden sich auch noch Ansprüche gegen Unfallgegner/Versicherungen/Versorgungseinrichtungen ergeben. Das ist nicht gewollt, das darf nicht sein, deshalb wird verzweifelt versucht, die Betroffenen in der Psychoecke zu parken und von "stressbedingten Verspannungen" zu faseln.

Man darf sich das nicht bieten lassen. Nicht nur diese Krankheit muss endlich vermehrt an die Öffentlichkeit gebracht werden, auch die unsägliche Praxis der Psychiatisierung von körperlichen Beschwerden (dies findet, wie gesagt, nicht nur bei der Kopfgelenksinstabilität statt) gehört, wo immer es geht, angeprangert und kritisiert. Dem verlogenen und menschenfeindlichen Gesundheitssystem gehört die Maske abgerissen. Dass schwer bis schwerst kranke Menschen mit unnützen psychotherapeutischen Maßnahmen und Psychopharmaka abgespeist, abgefertigt und entsprechend abgestempelt werden, muss aufhören! Ich überlege schon länger, was man da wie in Bewegung bringen kann. Vielleicht lebe ich mit dieser Krankheit nicht mehr lange, weil ich es irgendwann nicht mehr ertrage. Die zunehmenden Beschwerden und das Allein-Gelassen-Werden, die fehlenden Therapieangebote (z.B. Operation), die schwindenden finanziellen Mittel richten einen langsam zugrunde. Dessen ungeachtet möchte ich etwas hinterlassen. Für mich ist es vielleicht zu spät, aber womöglich kann ich ja für andere Betroffene noch etwas erreichen. Und sei es nur, dass immer mehr Leute auf die unsägliche Praxis der Psychiatisierung verschiedenster chronischer Krankheiten aufmerksam gemacht werden und anfangen, das zu hinterfragen und nicht länger zu akzeptieren. Es braucht Aufklärung und es braucht Widerstand. Manche Menschen lassen sich sogar eine psychische Ursache aufschwätzen, wo keine ist, und verlieren in scheiternden Psychotherapien und psychosomatischen Klinikaufenthalten auch noch das letzte Bisschen Selbstvertrauen, denn dass ihre körperlichen Beschwerden nicht weggehen, liegt ja angeblich an ihnen selbst. Krankheit wird so zum persönlichen Versagen. Der Patient zum Schuldigen, denn dass er nicht gesund wird, liegt ja angeblich nur an ihm selbst. Das ist ein Skandal.

Brianna

Liebe Brianna,

vielen Dank für dieses großartige Statement!

Du sprichst vielen Betroffenen aus der Seele!